

Dušan Jelovina: Mačevi i Ostruge karolinskog obilježja u muzeju hrvatskih arheoloških, spomenika/Schwerter und Sporen karolingischer Formgebung im Museum Kroatischer archäologischer Denkmäler. Split 1986. 73 Seiten, 34 Tafeln und 3 Abbildungen, davon 2 Karten.

Es ist erstaunlich, wie groß der Waffenexport aus dem Frankenreich des 8./9. Jh. gewesen sein muß: Finden sich doch fränkische Schwerter sowohl in Skandinavien, in slawischen Gebieten Ost- und Südostmitteleuropas und in Jugoslawien. Die hier vorgelegten Reitersporen finden auch Parallelen im Mittelbe-Saale-Gebiet, das zum Frankenreich gehörte. Der vorliegende zweisprachige Beitrag ist vor allem deshalb wertvoll, weil die umfangreichen Bestände des Museums Split das Kerngebiet des sich nach dem Sturz der Awarenherrschaft durch Karl den Großen um 800 herausbildenden kroatischen Fürstentums vollständig umfassen. Es handelt sich um 120 Sporengarnitureile, 72 Reitersporen und 10 Schwerter, die katalogmäßig im Rahmen der Fundumstände und des Grabensembles exakt vorgelegt und wissenschaftlich ausgewertet werden. Dazu ist die erst jüngst erschienene Arbeit von Z. Vinski (Zu karolingischen Schwertfunden aus Jugoslawien, in: Jb. Röm.-Germ. Zentralmus. Mainz 30, 1983, S. 463—501) heranzuziehen. Beide Publikationen ergänzen sich.

Die Einteilung der Schwerter erfolgt nach der von J. Petersen (De norske Vikingesverd. Oslo 1919) vorgenommenen Typisierung. Hauptkriterium für die typologische und chronologische Einordnung bildet der Griff, vor allem mit Knauf und Knaufkrone.

Von den 23 bisher in Jugoslawien gefundenen Schwertern gehören zehn Exemplare zum Typ K nach Petersen, drei zum Typ H, sechs zum Sondertyp I, drei können einem bestimmten Typ nicht zugeordnet werden.

Schwerter vom Sondertyp I besitzen keinen einheitlichen Knaufabschluß und knüpfen an fränkisch-merowingische Schwertformen an. Sie werden allgemein in die zweite Hälfte des 8. bis zum Beginn des 9. Jh. datiert. Typ H, der sich durch eine spitzovale Knauf- und Parierstange sowie eine hochdreieckige Knaufkrone und Metalltauschierung auszeichnet, stellt eine fränkisch/festländische Form dar, die ihren Weg bis nach Skandinavien fand und dann dort nachgeahmt wurde. Trotz der Langlebigkeit dieses Typs vom 8. bis zum 10. Jh. in Europa kann der Verfasser nachweisen, daß die jugoslawischen Vertreter der zweiten Hälfte des 8. und der ersten Hälfte des 9. Jh. angehören werden.

Typ K mit mehrteiliger Knaufkrone stellt eine karolingische Schwertform des späten 8. und des 9. Jh. dar, die bis nach Irland, Skandinavien (vor allem Norwegen) und in das Großmährische Reich exportiert worden ist. Nach Süden (Italien und Jugoslawien) gelangten diese Schwerter über die Alpenpässe. Die ältesten Schwerter vom Typ K aus Kroatien stammen aus altkroatischen Gräbern und enthielten u. a. byzantinische Goldmünzen der zweiten Hälfte des 8. Jh.

Ungleich größer ist mit 71 Exemplaren die Zahl der im Museum Split befindlichen karolingischen Sporen. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahrhunderten, wo jeweils nur ein kleiner Sporn getragen wurde, kommen die Sporen vom 8. Jh. ab paarweise vor. So liegen hier 27 Sporenpaare und 17 Einzelexemplare vor. Bei letzteren handelt es sich aber um Einzelfunde! Die meisten Sporenpaare stammen aus Gräbern, zu denen entsprechende Sporengarnituren, bestehend aus zwei Riemenzungen, zwei Schnallen oder nur Bügel und zwei Schlaufen gehören.

D. Jelovina gliederte das Fundgut in die Gruppen 1—3 auf. Die erste Gruppe wird gebildet durch frühkarolingische Nietsporen mit Edelmetallbelag, die wohl noch vor 800 hergestellt und im frühen 9. Jh. beigegeben wurden. Als zweite Gruppe werden prachtvolle karolingische Nietsporen des 9. Jh. mit Edelmetallverkleidung und reicher Ornamentik (Rosetten, Niello) zusammengefaßt. Die dritte Gruppe enthält Niet- und Schlaufen-

sporen einfacher Art aus Eisen oder Bronze. Ihre Schenkel weisen einen dreieckigen Querschnitt auf. Der Stachelansatz ist häufig mit Messing- oder Bronzeblech belegt, das als Ornament eingravierte Dreiecke aufweist. Der Stachel selbst ist meist länger als in Gruppe 1 und 2. Die wenigen Prachtsporen dieser Art werden als Import des 9. Jh. aus dem Karolingerreich gedeutet, während der größte Teil als einheimische slawische Produktion des 9./10. Jh. interpretiert wird.

Alles in allem weisen die Funde auf ein altkroatisches Fürstentum hin, das sich ebenfalls wie das Großmährische Reich erst nach der Zerschlagung des Awarenreiches in den Jahren zwischen 791 bis 796 etablieren konnte. Den gesellschaftlichen Aufbau dieser Herrschaft anhand von Gräbern des 9. Jh. an der Marienkirche von Biskupija-Crkvina legte vor kurzem J. Werner dar (in: Festschr. W. Modrijan, Schild von Steier XV/XVI, 1978/79. Graz 1979, S. 227–237).

Halle (Saale)

Berthold Schmidt